

FAZ



1. JAHRGANG

HEFT

2

1960

VEB DEUTSCHER VERLAG DER WISSENSCHAFTEN

Herausgegeben von

K.-H. OTTO

in Verbindung mit dem Institut für Ur- und Frühgeschichte und dem Institut für Völkerkunde
und Deutsche Volkskunde der Humboldt-Universität zu Berlin

Redaktionsbeirat: K. AMMER, H. GRIMM, W. KÖNIG, H. MODE, F. G. G. ROSE, F. SCHLETTE

Redakteure: G. GUHR, U. SCHLENTHER . Redaktion: Berlin NO 18, Friedenstraße 3

Redaktionsschluß für Heft 2: 2. 8. 1960

INHALT

Abhandlungen	Seite
<i>URSULA SCHLENTHER</i> : Die Speerschleuder als Zeremonialgerät im präkolumbischen Süd- und Mesoamerika	91
<i>LOTHAR SCHOTT</i> : Zur Vergleichbarkeit einiger spätmittelalterlich- frühneuzeitlicher Körperhöhenangaben	99
<i>SERGEJ A. TOKAREV</i> : Zum heutigen Stand der Wiener Schule der Völkerkunde	107
<i>WALTRAUD WOELLER</i> : Die Wiedergabe von Elementen der Ur- gesellschaft in deutschen Volksmärchen	124
Dissertationen	
(Thesen und Autoren-Referate)	
<i>GÜNTER GUHR</i> : Heirat und Verwandtschaftsorganisation bei den Aranda in Zentralaustralien	143
<i>JOACHIM HEIDRICH</i> : Gemeindeorganisation und Sozialordnung im indischen Dorf zu Beginn der Kolonialherrschaft	148
Mitteilungen	
Forschungsreisen	
Turkmenische ethnographische Expedition 1959 (<i>WOLFGANG KÖNIG</i>)	152
Mato Grosso-Amazonas-Expedition 1955/56 und Xingú-Expedition 1958 (<i>ERICH WUSTMANN</i>)	154
Ausgrabungen in Musawwarat es Sufra, Republik Sudan, 1960 (<i>KARL-HEINZ OTTO</i>)	156
Tagungen	
Tagung des West- und Süddeutschen und des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung 1960 in Speyer (<i>B. GRAMSCH und H. SEYER</i>)	161
34. Internationaler Amerikanistenkongreß, Wien 1960 (<i>U. SCHLENTHER und M. KOSSOK</i>)	165
Literaturberichte	
Die Frühgeschichte Novgorods im Lichte der neuesten sowjetischen Archäologie (<i>BRUNO WIDERA</i>)	168
Verschiedenes	
Bedenken am Quellenwert der ethnographischen Angaben über die australischen Ureinwohner in dem Buch von Jens Bjerre, „Die letzten Kannibalen“	174
Rezensionen	176

Verschiedenes

Bedenken am Quellenwert der ethnographischen Angaben über die australischen Ureinwohner in dem Buch von Jens Bjerre, „Die letzten Kannibalen“, Hamburg 1958

Aus diesem Buch interessiert der Teil, der die australischen Urbewohner behandelt. Geschrieben in einem leicht lesbaren Stil als populäres Reisebuch macht das Werk den Eindruck, daß *BJERRE*, selbst viel von dem Geschriebenen entweder beobachtet oder erlebt hat. Ohne Zweifel will *BJERRE* auch so verstanden sein, da sich sein einziger Quellenhinweis auf seine eigene Reise bezieht. Aus diesem Grunde hätte das Werk als Quellenmaterial wertvoll für die zukünftige ethnographische Arbeit sein können.

Leider wird deutlich, daß *BJERRE* sich nicht auf eigene Beobachtungen verlassen hat, ebenso wie er verabsäumte, anzugeben, welches Material anderer Beobachter er benutzte. Ohne die Quelle anzugeben, zitiert *BJERRE* fast Wort für Wort aus dem ausgezeichneten kleinen Büchlein „From Spears to Spades“ des Pfarrers *T. T. WEBB*, 2. Auflage, Melbourne 1944. Ich möchte nicht darüber moralisieren, ob man für ein derartiges populäres Reisebuch die Werke von anderen Verfassern mitbenutzen soll oder nicht. Aber ohne Angabe über die genaue Herkunft des eigenen Wissens muß natürlich der ethnographische Wert von *BJERRE*s Buch als zweifelhaft betrachtet werden.

Als Beispiel gelten die folgenden drei Zitate, wobei jeweils der erste Teil auf deutsch von *BJERRE* und der zweite auf englisch von *WEBB* entnommen ist:

1. S. 35: „Es gibt drei Wege, wie der männliche Stammesgenosse zu einer Frau kommen kann. Erstens durch Zuteilung der Braut nach dem allgemein anerkannten Gruppengesetz. Zweitens mit Hilfe der Erbbestimmungen, wonach die Frau eines verstorbenen Mannes einem seiner Stammesbrüder gegeben wird. Und drittens durch Diebstahl oder Entführung.“
 - S. 26: „Wives are acquired in either of three way:
 1. By the bestowal of brides according to the recognised tribal system.
 2. By the operation of the Levirate — the passing of the wives of a deceased man to his blood or tribal brothers.
 3. By theft or capture.“
2. S. 36: „Unter solch polygamen Verhältnissen könnte man leicht auf die Vermutung kommen, daß es unter den Eingeborenen mehr Frauen als Männer gebe. Aber soweit ich festzustellen vermochte, wird bei ihnen ungefähr die gleiche Zahl Mädchen wie Jungen geboren. Ein

Hauptgrund für die Polygamie liegt darin, daß die Männer sich selten vor dem 25. Jahr verheiraten, während es bei Frauen schon mit 12 oder 14 Jahren geschieht.“

S. 27: „In view of this custom of polygamy, I have frequently been asked whether the number of females is greatly in excess of males. So far as I am able to determine, the birth rate is approximately even, and polygamy is made possible by the fact that the ranks of married men will include those from old age down to about twenty five, while the married women include those from old age down to about twelve.“

3. S. 37: „Einige Männer sind auch gern bereit, ihre altgewordenen Frauen zu vernachlässigen, beiseitezuschieben oder gar wegzujagen, falls sie dafür ein paar neue und junge bekommen können. In solchen Fällen ziehen die alten Frauen zu einer ihrer verheirateten Töchter, um sich dort noch nützlich zu machen, aber ihr Leben ist oft recht traurig.“

S. 28: „with the acquisition of young women, there is a disposition on the part of some men to discard and almost entirely neglect their aged wives, who are then usually more or less cared for in the camps of married daughters, but whose case is certainly a pathetic one.“

Die letzten beiden Zitate wurden u. a. deshalb angeführt, weil sich meine eigene Erfahrung auf Groote Eylandt von der *WEBB*s für Nordost-Arnhem-Land unterscheidet. Meine Beobachtungen zeigen, daß 1941 auf Groote Eylandt erstens die Mädchen zu ihren ersten Ehemännern kamen, als sie höchstens zwischen 8 und 10 Jahre alt waren, und zweitens, daß vernachlässigte alte Ehefrauen niemals bei ihren verheirateten Töchtern leben, sondern bei ihren verheirateten Söhnen.

WEBB mag in bezug auf die Nordost-Arnhem-Leute recht haben, obgleich ich es bezweifle. Aber wenn *BJERRE* für die Urbewohner der zentralaustralischen Wüstengebiete *WEBB* zitiert, der Leute von der Nordküste behandelte, dann wird er zukünftige Ethnographen falsch leiten, die zweifellos *BJERRE*s Wort als Tatsachen nehmen werden.

Ich füge noch hinzu, daß die letzte Art der Erwerbung einer Frau im ersten Zitat von *BJERRE* fast gänzlich *SPENCER*s und *GILLEN*s wohl bekannten Worten aus "The Arunta" (Bd. II, London 1927, Seite 465) widerspricht: "Indeed, the method of capture, which has been so frequently described as characteristic of Australian tribes, is the very rarest way in which a Central Australian secures a wife."

"From Spears to Spades" ist außerhalb Australiens schwer erhältlich, obwohl es äußerst nützlich, zusätzliches Material zu *WARNER*s "Black Civilization", New York 1937, enthält. Es mag in vieler Hinsicht als notwendige Korrektur zu *WARNER*s Buch gelten.

F. G. G. ROSE (Berlin)